

# Übungsangebot des Evangelischen Stifts im Wintersemester 2017/18

Die Stiftsübungen sind ein **Begleitangebot zum theologischen Studium** an der Evangelisch-theologischen Fakultät. Die Arbeit und das Gespräch in kleinen Gruppen sind ihr besonderer Vorzug. Die Übungen sind darauf ausgerichtet, den Studierenden die Möglichkeit des Fragens und eigenen Formulierens anzubieten und sie bei der Entwicklung ihrer theologischen Urteilskraft zu unterstützen. Die Loci orientieren sich vor allem an folgenden Aufgaben:

- Vermittlung theologischer Grundkenntnisse;
- Erkenntnis der Zusammenhänge zwischen den einzelnen theologischen Disziplinen;
- Auseinandersetzung mit anderen Wissenschaften;
- Verhältnisbestimmung zwischen Theologie, kirchlicher und gesellschaftlicher Praxis.

**Die Stiftsübungen sind offen für alle Theologiestudierenden der Fakultät!**

Bei den einzelnen Übungen sind teilweise die Termine festgelegt bzw. wird ein Terminvorschlag gemacht. Die letztlich gültigen Zeiten für die Übungen werden beim Locuszeitenforum in der ersten Semesterwoche (Dienstag, 17. Oktober 2017, 14.00 Uhr, Speisesaal des Evangelischen Stifts) gemeinsam festgelegt. Die endgültigen Termine und Orte werden durch einen Aushang am Stiftsbrett im Theologicum sowie im Internet bekannt gegeben. Soweit nicht anders angegeben, finden die Loci im Stift statt.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, die Stiftsübungen zu besuchen!

## **Veranstaltungen unter der Leitung des Ephorats**

*Ephorus Prof. Dr. Volker Dreccoll und Rektor des ABH Dr. Clemens Hägele*

*Termin: Montag, 16.00 – 18.00 Uhr, im Wechsel zwischen dem Ev. Stift (Großer Hörsaal) und dem ABH, beginnend im ABH ab dem 23. Oktober 2017*

## **Nötiger Wandel oder fataler Abbruch? Der Umgang mit den zwei Naturen Jesu zwischen Orthodoxie und Aufklärung**

Jahrhundertlang gehörte die Zwei-Naturen-Lehre zum Kernbestand jeder Theologie Westeuropas. Noch im frühen 17. Jh. werden intensive Debatten geführt, wie man sie genau zu verstehen hat. Bei Schleiermacher umgekehrt gilt sie als nicht mehr geeignet, um das Wesentliche der Christologie zum Ausdruck zu bringen. Wie kommt es zu diesem grundlegenden Umbruch? Deistische Konzepte spielen hier ebenso eine Rolle wie die Kritik der Aufklärung. Das Bemühen um eine persönliche Frömmigkeit (gerade auch im Deismus und bei der Entwicklung der historisch-kritischen Exegese) geht einher mit einer Relativierung bisher für selbstverständlich gehaltener Grundsachverhalte. Die Frage, wie menschlich und wie göttlich Jesus Christus ist, ist dabei für die gesamte Theologie wichtig und spielt auch heute für Predigt und Katechese eine zentrale Rolle. Wir wollen uns besonders mit der Frage des Kreuzes beschäftigen und Querbeziehungen zu Abendmahl und Zwei-Naturen-Lehre herstellen. Gelesen werden sollen Texte aus dem 17. und 18. Jh., darunter die Konkordienformel, Zinzendorf, Bengel, Lessing und Kant.



*Studieninspektorin Dr. Viola Schrenk*

## **Formen des Gebets**

*Terminvorschlag: Donnerstag, 14-16 Uhr*

Gebet gehört zum christlichen Glaubensleben. Wie und was und auf welche Weise gebetet wird, ist sehr unterschiedlich. Das lässt sich bereits im Alten und Neuen Testament beobachten. Noch größer wird die Bandbreite durch die örtlich verschiedene Ausbildung gemeinsamer liturgischer Formen. Bereits in der frühen Christenheit stellt sich die Frage, wie sich das öffentliche, gemeinsame Gebet zum persönlichen Gebet des Einzelnen im „stillen Kämmerlein“ verhält. Gebet ist bis heute eine Schnittstelle zwischen Theologie und persönlicher Spiritualität. Einerseits lässt es sich als Querschnittsthema durch die theologischen Disziplinen verfolgen. Andererseits wirft die Beschäftigung mit dem Gebet immer auch die Frage nach heutigen Formen und eigener Praxis auf. Beides werden wir in diesem Locus bedenken: Exegetische Fragen zum Gebetsverständnis im Alten und Neuen Testament, historische Positionen, z.B. Martin Luther und Dietrich Bonhoeffer, praktisch-theologisches Fragen im Blick auf Gebet im Gottesdienst bzw. Liturgie. Zugleich wird zu fragen sein: Was macht eigentlich Gebet aus? Wie verhalten sich freie Gebete zu vorformulierten? Wie wird ein „Text“ zum Gebet? Welchen Zweck verfolgt ein Gebet und welche Erwartung verbindet sich damit?

Im Locus sind alle willkommen, die Interesse daran haben sich mit diesen und weiteren Fragen anhand von ausgewählten Texten zu beschäftigen.

*Stiftsmusikdirektor Frank Oidtmann*

## **Musik und Altes Testament**

*Terminvorschlag: Montag, 17.30 Uhr, Kapelle*

Musik war als organisierter Klang ohne Worte bereits in der frühen Menschheitsgeschichte von zentraler Bedeutung. Wahrscheinlich entwickelten sich Sprache und Musik sogar gleichzeitig. Im Alten Testament ist immer wieder von Musik die Rede, z. B. bei Jubal, „von dem sind hergekommen alle Zither- und Flötenspieler“ (1. Mose 4,21), -oder in den Psalmen. Wir haben zwar kaum eine Vorstellung davon, wie diese Musik geklungen hat, aber sicher ist, dass der Gesang im Leben des alten Israel eine große Rolle gespielt hat. Die entsprechenden AT-Stellen mit den Freuden-, Tanz-, Spott-, Liebes- Klage- und Arbeitsliedern werden wir im Locus genauer betrachten.

Ungleich viel größer und erfahrbarer ist die Schnittmenge von Musik und AT, wenn es um von Bibeltexen inspirierte oder Bibeltexen vertonende Musik geht. Die Bibel ist zweifelsohne der wichtigste Basistext der europäischen Musikgeschichte, etwa zum Thema Schöpfung, Adam und Eva, Moses und Aaron, Noah, David und Goliath, Joseph, Saul und Elias. Musikgeschichte wird bei der Arbeit im Locus aus dem Blickwinkel ihrer biblisch-christlichen Grundlagen verständlich und umgekehrt können biblische Texte aus der Perspektive ihrer Vertonungen neu verstanden werden.

## **Veranstaltungen unter der Leitung der Repetentinnen und Repetenten**

*Repetent Martin Böger*

### **Friedrich Nietzsche: „– Hat man mich verstanden? – Dionysos gegen den Gekreuzigten ...“**

*Termin: n.V.*

Mit diesen Worten lässt Nietzsche sein autobiographisches Selbstzeugnis »Ecce homo« enden und deutlich werden, in welchen epochalen Linien und Brüchen er sich selbst verortete. Aber wer war Friedrich Nietzsche? Ein zur Erde gekommenes Schicksal, der Begründer einer neuen Zeitepoche, der Antichrist oder doch nur ein an Geist und Körper erkrankter Mann, der sich im Grunde seines Herzens nach der Rückkehr in liebenden Schoß der Mutter Kirche sehnte? Nietzsche polarisierte und verkörperte mit

seinem Werk einen in sich rumorenden Gesellschaftszustand und lud seit jeher zu einer breiten und sehr unterschiedlichen Rezeption ein.

Wir wollen uns im Locus der Person und dem Werk Nietzsches in Auszügen nähern und uns an eine theologische Auseinandersetzung wagen.

*Repetent Martin Böger in Zusammenarbeit mit Tim Holland*

### **Biblexegese trifft literarische Praxis**

*Blockwochenende am 20. und 21. Januar 2018 + eine vorbereitende Sitzung*

AutorInnen verfassen Texte. Und ab und an treten sie bei Lesungen öffentlich auf. Aber AutorInnen lesen auch Texte für sich, interpretieren kanonische Texte für die Gegenwart, diskutieren handwerkliche Fragen mit KollegInnen und übersetzen aus fremden Sprachen. AutorInnen beziehen Stellung zu Lesarten ihrer Texte, zur antizipierten Leserschaft und zum Verhältnis von AutorIn und Text.

Für TheologInnen sind die Tätigkeiten von literarischen AutorInnen gut zu verstehen. Auch sie sind in der Auseinandersetzung mit der Bibel und anderen theologischen Texten oft in ähnlichen Situationen. Auch Theologen legen Texte aus und diskutieren miteinander verschiedene Ebenen der Interpretation.

Zusammen mit dem Lyriker und Literaturvermittler Tim Holland wollen wir uns an einem Blockwochenende aus einer literarischen Perspektive mit den Möglichkeiten und Grenzen von Texten und Sprache auseinandersetzen.

Was macht einen „guten“ Text aus? „Wahrheit! Heiligkeit! Die Schilderung von existenziellen menschlichen Erfahrungen“, könnten TheologInnen sagen. „Ein guter Text? Wenn es eine ‘unerhörte Begebenheit’ zu berichten gibt“, könnten SchriftstellerInnen sagen. „Spracharbeit“, würden sie wahrscheinlich ergänzen. Stimmt das? Welche literarischen Kriterien kann man (und darf man) an die Bibel anlegen? Mit welchen (unterschiedlichen) Formen von Leserschaft haben wir es bei Texten zu tun? Und welche Konzepte von AutorInnenschaft können hinter Texten stecken?

Zur Erfüllung der Locusobligation gehört die verpflichtende Teilnahme an der vorbereitenden Sitzung und am gesamten Blockwochenende.

*Repetent Dr. Björn Görder*

### **Führen und Leiten in der Kirche**

*Termin: n.V.*

Dass in der Kirche geleitet wird, erscheint selbstverständlich – versteht sich aber keineswegs von selbst. Im Locus soll zum einen grundsätzlich gefragt werden, wer in der Kirche wie und mit welchem Recht leitet. Was bedeutet es, dass „Christus der Herr der Kirche“ ist und „Pfarrer und Kirchengemeinderat die Gemeinde leiten“? Kann es wirklich eine „Leitung durch das Wort“ geben oder verschleiert diese Wendung, dass es auch in der Kirche harte Machtfaktoren gibt? Dazu sollen managementtheoretische mit ekklesiologischen Perspektiven von Leitung ins Gespräch gebracht werden. Außerdem werden im Locus einige Felder betriebswirtschaftlicher Leitungstheorie vorgestellt (z.B. Change Management, Konfliktmanagement, Zielorientierung) und diskutiert, inwiefern diese in kirchlichem Leitungshandeln berücksichtigt werden können. Dazu soll auch das Gespräch mit Menschen gesucht werden, die in unserer Kirche leitende Positionen innehaben.

*Lehramtsrepetentin Britta Hekermans*

### **Auf der Suche nach dem Glück - Antworten aus der Wissenschaft**

*Terminvorschlag: Montag, 14-16 Uhr*

Was ist (das) Glück, wie erreiche ich es, wie halte ich es fest?

Wir werden bewusstem Glücksempfinden nachspüren, uns mit Texten zur (aktuellen) Glücksforschung auseinandersetzen, aber auch in einem Streifzug durch die Wissenschaften, v.a. der Psychologie, Philosophie und Theologie, vielen Antworten und Definitionen von Glück begegnen.

Auch das Schulfach Glück wird von uns unter die Lupe genommen - sind Glück bzw. Wohlempfinden lehrbar und erlernbar?

Da Glück nicht nur persönlich erfahren werden, sondern auch im diakonischen Handeln für andere ausgeübt werden kann, werden wir einen Einsatz in der Vesperkirche Tübingen haben (angefragt).

Das methodische Arbeiten wird vielfältig sein und soll einen Ausblick in die Möglichkeiten des Themas Glück in Schule und Gemeinde bieten.

Voraussetzungen: Bereitschaft, kleine Übungen mitzumachen, einen kurzen Stundenimpuls zum Thema vorzutragen, selbstständig zu arbeiten, Methoden auszuprobieren.

*Repetentin Michaela Müller*

### **Die Paulusbriefe (Teil 1) – ein Überblick: Aufbau, Entstehungskontext, theologische Kerngedanken und die Übersetzung ausgewählter, zentraler Abschnitte.**

*Termin: n.V.*

Ein Locus für alle Paulus-Interessierten und Paulus-Liebhaber, der sich auch gut als Begleitung für die Examensvorbereitung eignet. Im Locus werden die sieben unumstritten echten paulinischen Schreiben in ihrem Aufbau, Entstehungskontext und mit ihren jeweiligen zentralen Kerngedanken betrachtet und ausgewählte, zentrale Texte gemeinsam übersetzt.

Der Locus ist auf zwei Semester angelegt. Im WS 2017/18 wird es um den 1.Thessalonischerbrief, 1.Korintherbrief, Philemonbrief sowie um den Philipperbrief gehen. Im Zentrum stehen die Themen Auferstehung, Kreuzestheologie, Christologie, Pneumatologie, Herrenmahl und Ethik.

Im SoSe 2018 folgen dann der Galaterbrief, Römerbrief und der 2.Korintherbrief mit den Themen Glaube und Rechtfertigung bei Paulus, Anthropologie, Hamartologie, Taufe, Paulus als Apostel und die Israelfrage.

Zwar ist der Besuch beider Loci für einen umfassenden Überblick zu den paulinischen Schriften sinnvoll und empfehlenswert, aber keine Voraussetzung. Es ist selbstverständlich auch möglich, nur im WS am Paulus-Locus teilzunehmen oder erst zum SoSe einzusteigen.

Voraussetzungen: Graecum

*Lehramtsrepetent Christian Walentin*

### **Albert Camus und der Existentialismus**

*Termin: n.V.*

Ist der Selbstmord das einzige philosophische Problem? Ist das Leben es wert, gelebt zu werden, wenn der Mensch keine metaphysische Hoffnung besitzen kann? Was könnte sich hinter einer „Philosophie“ des Absurden verbergen? Warum kann man sich Sisyphos als glücklichen Menschen vorstellen?

Diesen Fragen soll anhand der Beschäftigung mit den Abhandlungen „Der Mythos des Sisyphos“ und „Der Mensch in der Revolte“ sowie mit den Romanen „Der Fremde“ und „Die Pest“ von Albert Camus (1913 – 1960) nachgegangen werden. Damit wollen wir uns mit dem Werk und Leben bzw. mit den „philosophischen“ Gedanken Camus beschäftigen. Zudem spielt in diesem Locus der Existentialismus, eine philosophische Strömung v. a. Mitte des 20. Jahrhunderts, für dessen Vertreter Camus gilt, eine wichtige Rolle. Auch wird die Frage zu stellen sein, inwiefern der Existentialismus bzw. das Werk Camus den christlichen Glauben herausfordert und ihn zugleich in seinem eigenen Profil schärfen könnte.

Voraussetzung: keine

*Repetent Simon Wandel*

### **Lukas lesen**

*Termin: n.V.*

Von der Weihnachtsskrippe über den barmherzigen Samariter bis zum verlorenen Sohn: Das Lukasevangelium beinhaltet einige der bekanntesten und wirkmächtigsten Perikopen des Neuen Testaments. Dabei ist der Evangelist nicht nur ein begnadeter Erzähler, sondern auch ein brillanter Theologe. In diesem Locus wollen wir der 1. Theologie nachspüren, indem wir uns zunächst einen Überblick über das LkEv verschaffen und anschließend ausgewählte Perikopen der genauen exegetischen Analyse unterziehen werden. Ein gelegentlicher Blick in die Apostelgeschichte soll die Untersuchungen abrunden.

Wir werden in diesem Locus intensiv mit dem Novum Testamentum Graece arbeiten. Somit sind Griechischkenntnisse Voraussetzung für die Teilnahme. Zur vorbereitenden Lektüre seien empfohlen: Das Lukasevangelium, die Apostelgeschichte sowie die entsprechenden Abschnitte aus Bienert, D., Bibelkunde des Neuen Testaments, Gütersloh 2010 und Schnelle, U., Einleitung in das Neue Testament, Göttingen 82013.

Voraussetzungen: Zwei Stunden Vorbereitung pro Woche, Griechisch

*Repetent Simon Wandel*

### **Gottesdienst feiern**

*Termin: n.V.*

Dieser Locus wird uns über die Mauern des Stifts hinausführen, da wir in verschiedenen Kirchengemeinden in der näheren und weiteren Umgebung Tübingens den Gottesdienst am Sonntagmorgen gestalten werden: von der Liturgie über die Predigt bis hin zum Segen. Die wöchentlichen Sitzungen im Stift dienen der praktischen Vorbereitung der Gottesdienste sowie der theoretischen Reflexion dessen, was im Gottesdienst geschieht. Kleinere liturgische Übungen werden die Vorbereitungen abrunden.

Neben den praktischen und theoretischen Praeparationes soll der Locus auch die Chance bieten, sich im Gemeindevollzug auszuprobieren und die an der Universität gewonnenen theologischen Erkenntnisse im Modus der Verkündigung weiterzugeben.

Voraussetzungen: Verpflichtende Teilnahme an den Gottesdiensten am Sonntagmorgen (ca. 4 bis 6 Termine; je nach Teilnehmerzahl), Offenheit für Feedback, Freude am Ausprobieren.

### **Veranstaltungen unter der Leitung von Studierenden**

*Marius Böhmerle und Michael de Campos*

#### **Jürgen Moltmanns „Theologie der Hoffnung“**

*Termin: n.V.*

Wir wollen uns in diesem Locus mit einem Buch des wahrscheinlich bekanntesten deutschsprachigen Theologen der Gegenwart beschäftigen. Die „Theologie der Hoffnung“ aus dem Jahr 1964 ist auch als Auseinandersetzung mit dem Hauptwerk des marxistischen Philosophen Ernst Bloch mit dem Titel „Das Prinzip Hoffnung“ zu begreifen. Moltmann unternimmt in seinem Werk den Versuch, die Eschatologie nicht nur ins Zentrum der Reflexion zu rücken, sondern die gesamte Theologie von ihr ausgehend zu

begreifen. Das Ziel in diesem Semester ist es, die „Theologie der Hoffnung“ vollständig zu lesen und im Rahmen unserer studentischen Möglichkeiten zu besprechen. Aus guten Gründen werden die meisten Werke in Seminaren und Loci nur auszugsweise gelesen – wir würden uns trotzdem gerne einmal an einen Gesamtentwurf heranwagen. Eingeladen sind alle lese- und diskutierfreudigen Interessierten, unabhängig von ihrer Semesterzahl.

*Hannah Bleher*

### **Öffentliche Theologie/Public Theology – ein Grundriss**

*Termin: n.V.*

Wolfgang Huber stellte jüngst in seinem Vortrag „Was ist Öffentliche Theologie?“ während der Eröffnungskonferenz des „Berlin Institute for Public Theology“ (BIPT) fest, „dass es keinen Konsens über den Begriff der Öffentlichen Theologie gibt“, umso wichtiger sei darum die Auseinandersetzung um den Begriff der Öffentlichen Theologie.

„Öffentliche Theologie“ verbindet sich nämlich mit unterschiedlichen Phänomenen, Definitionen und Diskussionen, wie beispielsweise der Anti-Apartheidsbewegung in Südafrika, dem Kampf gegen die Sklaverei in den USA oder einer Theologie der Bürgerrechte im südamerikanischen Kontext. Generell wird „Öffentliche Theologie“ als die Reflexion über religiöse Orientierungen, Traditionen und Vollzüge in der Öffentlichkeit verstanden, wobei sich die „Öffentliche Theologie“ gleichzeitig stets in die öffentlichen Diskurse einbringen möchte.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Diskursregionen und ihren originären Fragen soll im Locus ein Grundriss der „Öffentlichen Theologie“ entworfen werden. Im Besonderen soll das Verständnis der „Öffentlichen Theologie“ à la Heinrich Bedford-Strohm & Wolfgang Huber im deutschen Kontext erörtert werden, hierfür wird die aktuelle kritische Auseinandersetzung in „Zeitzeichen“ Grundlage sein. Auf Basis dieses Grundrisses soll dann eine kritische Perspektive der „Öffentlichen Theologie“ entwickelt werden. Gemeinsam soll die politische Dimension der „Öffentlichen Theologie“ reflektiert sowie den Fragen nachgegangen werden, welche Öffentlichkeit den Bezugspunkt zur „Öffentlichen Theologie“ bildet, und in welches Verhältnis Kirche und Theologie dabei zur Welt gesetzt werden.

Die systematische Verortung der „Öffentlichen Theologie“ wird sich somit vor allem am Wirklichkeitsbegriff entscheiden, um den es zu ringen gilt: „Wie in Christus die Gotteswirklichkeit in die Weltwirklichkeit einging, so gibt es das Christliche nicht anders als im Weltlichen, ...“ (Dietrich, Bonhoeffer: Ethik, DBW 6, 44)

*Rebekka Haffner und Janek Schröder*

### **Von Burschenschaffern und Pietisten: Der Einfluss von studentischen Verbindungen auf Leben und Organisation der Stiftler**

*Termin: n.V.*

Jeder hier wird wohl schon einmal von der mysteriösen Welt der Studentenverbindungen gehört haben. Weit weniger bekannt dürfte jedoch sein, wie eng einst Verbindungswesen und Stift verflochten waren – mit Auswirkungen allerlei Art.

Im Locus wollen wir untersuchen, wie es zu studentischen Vereinigungen im Stift kam und diese auf ihre Auswirkungen im Alltag der Studierenden und die Verfassung des Stifts im Allgemeinen betrachten. Dies beginnt schon mit der Zeit der französischen Revolution, als sich Stiftler zu philosophisch-demokratischen Lesezirkeln im Geiste der Aufklärung zusammenschlossen. Besonders die Hochzeit der Verbindungen, als sich vom Bibelkreis bis zum Streichquartett jede Interessengruppe im Stift zu einer

Verbindung zusammenschloss, hat in unserem Haus Spuren hinterlassen. Auch unsere Stiftsordnung von 1974 kann ihre Wurzeln nicht verleugnen.

Doch wie sah der Alltag der Stiftler mit ihren Verbindungen konkret aus? Welche Einflüsse der Außenwelt auf das Stift haben das Verhältnis zu Verbindungen geprägt, 1848 wie 1968? Wie sehr hat das Stift mit seinen Besonderheiten das Verbindungsleben in Tübingen beeinflusst? Vor allem aber: Welche Besonderheiten der Stiftsverbindungen haben ihre Wirkung in diesem Haus und seiner Struktur hinterlassen? Wie stehen wir heute dazu?

Wir wollen uns im Locus mit der Geschichte der studentischen Selbstorganisation im Rahmen der jeweiligen Zeit befassen, um einen Einblick in das Leben der damaligen Stiftler zu erhalten. Ziel des Locus ist, mehr über unser Haus und seine jetzige Struktur zu erfahren, sowie selbst eine Position dazu beziehen zu können.

*Patrick Merz*

### **Einführung ins Akkadische**

*Terminvorschlag: Di. 16-18 Uhr*

Wie der Titel verrät, geht es vordergründig um das Erlernen des Akkadischen, insbesondere des babylonischen Dialekts. Wir werden uns in jeder Sitzung ca. 45-60 Minuten mit grammatischen Themen auseinandersetzen und schon früh einfache Texte übersetzen. Die restliche Zeit beschäftigen wir uns mit akkadischen Texten, die einen Bezug oder eine Parallele mit alttestamentlichen haben. Zu diesen Texten gehören beispielsweise die Vassalverträge Assarhadons (vgl. vor allem Dtn), der Kodex Hammurapi (vgl. Bundesbuch) und verschiedene Fluterzählungen. Außerdem widmen wir eine Sitzung der assyrischen Symbolik.

Wir arbeiten mit deutschen und englischen Übersetzungen, jedoch soll das Akkadische soweit eingeübt werden, dass einfache Paragraphen des Kodex Hammurapi übersetzt werden können.

Die Seminarsprache ist deutsch, allerdings sind alle gängigen Lehrwerke des Akkadischen englischsprachig und auch wir werden englische Texte lesen. Außerdem ist es sehr hilfreich bereits eine semitische Sprache erlernt zu haben.

### **Lars Peinemann**

*Schöpfungsethik*

*Termin: n. V.*

Der Locus wird sich mit der Frage beschäftigen, was der spezifische Beitrag der Theologie zur Debatte um Umweltschutz und Nachhaltigkeit sein kann. Ziel ist es, Kriterien einer Schöpfungsethik zu entwickeln, die zum Einen im Rahmen der allgemeinen Ethik ihren Platz findet und die sich auf der anderen Seite jenseits von bloßem Postulat ("dass wir eben die Schöpfung bewahren müssen") und reiner Aufzählung naturwissenschaftlicher Dringlichkeit bewegt. Es geht darum, deutlich zu machen, warum Umweltschutz und Nachhaltigkeit aus Sicht der Theologie hier und jetzt für uns relevant sind.

Nach der einführenden Lektüre schöpfungstheologischer Texte aus ethischer und dogmatischer Perspektive wird sich der Locus den daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen zuwenden und einige moderne Ansätze kritisch in den Blick nehmen. Der Locus will einen Überblick über die aktuelle Debatte vermitteln um von dort ausgehend Fragen zu stellen wie: Sind Umweltschutz und Nachhaltigkeit tatsächlich Themen der Ethik? Wie viel Zeitgeist steckt im Ruf nach Bewahrung und welches Menschenbild ist mit ihm verbunden? Wie und mit welchen Forderungen kann und sollte sich die Theologie in der aktuellen Debatte Gehör verschaffen?

*Désirée Rupp*

## **Lateinlektüre - M. Tulli Ciceronis Laelius De Amicitia**

*Termin: n.V.*

Principio qui potest esse vita vitalis, ut ait Ennius, quae non in amici mutua benevolentia conquiescit? Quid dulcius quam habere quicum omnia audeas sic loqui ut tecum? Qui esset tantus fructus in prosperis rebus nisi haberes qui illis aequae ac tu ipse gauderet? (Cicero, Laelius de amicitia 22)

Marcus Tullius Cicero verfasste seine Schrift Laelius de amicitia vermutlich im Herbst 44 v.Chr. und widmete sie seinem Freund Titus Pomponius Atticus. Im Gespräch über die Freundschaft des Gaius Laelius mit seinen Schwiegersöhnen Gaius Fannius und Quintus Mucius Scaevola, von Cicero in das Jahr 129 v.Chr. (kurz nach dem Tod von Scipio Aemilianus) datiert, wird die Freundschaft dabei nicht nur emphatisch als Dialog mit einem alter ego thematisiert, sondern es wird u.a. auch erörtert, welche Gesetze es in einer Freundschaft zu beachten gilt, welche Aspekte bei der Wahl eines Freundes entscheidend sein können, oder was Freundschaft im politischen Kontext bedeutet. Im Laufe des Semesters soll durch eine intensive Lektüre erarbeitet werden, wie in dieser Abhandlung über die Freundschaft jene als ein System vorgestellt wird, das bestimmten Regeln unterworfen ist, und ob bzw. welche Relevanz wir diesen Aussagen im Hinblick der Freundschaft als anthropologischer Konstante auch heute noch zuschreiben können.

Textgrundlage: M. Tulli Ciceronis De re publica, de legibus, Cato maior de senectute, Laelius de amicitia recognovit brevique adnotatione critica instruxit J.G.F. POWELL, Oxford 2006.

Voraussetzungen: Latinum ist zwar kein Muss, aber hilfreich, da es im Kurs nicht (so sehr) um das Einüben/Wiederholen lateinischer Grammatikphänomene gehen wird, sodass genügend Raum und Zeit für das Übersetzen wie auch für literaturwissenschaftliche Fragestellungen vorhanden sein wird.

## MUSIK IM STIFT

### **Chor des Evangelischen Stifts**

Herzliche Einladung zum Semesterprojekt des Stiftschores  
im WiSe 2017/18

Tschechische Musik mit Werken von Dvorak, P. Eben und  
J. Foerster (Leitung: Frank Oidtmann)

- Proben:** Dienstags 20.00 (s.t.)-22.15 Uhr im Großen Hörsaal des Evang. Stifts, 1. Probe  
am 17. Oktober, 20.00 Uhr
- Probenwochenende:** 02. – 03. Dezember in Kirchberg
- Probensamstag:** 13. Januar im Ev. Stift
- Konzertphase:** Generalprobe???
- Sa, 27. Januar, Ev. Stadtkirche Tuttlingen  
So., 28. Januar, Ev. Peter- und Paulskirche Köngen  
Do., 1. Februar, Kath. Johanneskirche Tübingen
- Anmeldung:** frank.oidtmann@evstift.de

Der Chor des Evangelischen Stifts besteht aus Studierenden aller Fakultäten. Er ist offen für alle, die gerne singen und andere Singbegeisterte kennen lernen wollen. Eine Aufnahmeprüfung gibt es nicht. Genügend Chorerfahrung und regelmäßige Probenteilnahme sind aber notwendig. Die Auswahl der Chorkompositionen geht von einer originellen, thematischen Idee aus, die dann die ganze Programmkonzeption bestimmt. Stilistisch gibt es keine Scheuklappen. Die Programme der letzten Jahre zeugen von der Entdeckerfreude des Chores. Sie umfassen Werke vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. Am Ende des Semesters stehen Konzerte in der Stiftskirche Tübingen und auswärts. Ein gewähltes Chorteam arbeitet aktiv bei Planung, Organisation und Chorfesten mit. Nach den Proben wird alle 14 Tage zum gemütlichen Beisammensein in den historischen Weinkeller des Stifts eingeladen. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

### **Abendgebet mit dem Gesangbuch der LWB-Vollversammlung in Namibia 2017**

*Termin: Dienstag, 22.05 Uhr in der Kapelle des Ev. Stifts*

Zum Ausklang der Chorproben singen wir in diesem Semester als Abendgebet nach Luther sämtliche Lieder des Reformators in der Kapelle des Stifts. Auch Studierende, die nicht im Chor singen, sind eingeladen!

### **Musikunterricht und weitere Ensembles im Stift**

#### Musikunterricht

Anmeldung über das Formular "Musik im Stift" (ab Anfang Oktober an der Stiftspforte erhältlich.)

Musikdirektor Frank Oidtmann: Stimmbildung, Gesang, Klavier, Orgel, Musiktheorie/Liedbegleitung  
Musikrepetent Steffen Schmid: Klavier, Orgel, Saxophon

Für Stadtstudierende der Theologie bietet Kantorin und Organistin Heidi Grözinger und Kantorin Tabea Flath Klavier- und Orgelunterricht im Rahmen eines landeskirchlichen Lehrauftrags an.

Anmeldung: hgroeziinger@t-online.de, tabeafloth@web.de

### Theobrass

Blechblasensembel des Stifts

Proben: donnerstags

Anmeldung: frank.oidtmann@evstift.de

### Kammermusik/Orchester

Proben: n.V.

Anmeldung: frank.oidtmann@evstift.de

### Vocifer – Kammerchor des Stifts für geübte Sängerinnen und Sänger

Leitung: Frank Oidtmann

Vorsingtermin nach Vereinbarung

Anmeldung zum Vorsingen: frank.oidtmann@evstift.de

Die ersten beiden Auftritte finden am 15. Oktober und am 09. Dezember statt. Weitere Terminabsprachen finden im Laufe des Semesters statt.

## **Konzerte im Stift**

*Montag, 16. Oktober 2017, 20 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

### **Konzert zum 25-jährigen Jubiläum des Hohenloher Streichquartetts**

*Klavierquintette von Robert Schumann und Johannes Brahms*

Magdalene Kautter, Violine

Dietrich Schütz, Violine

Wolfgang Hermann-Kautter, Viola

Jörg F. Baier, Violoncello

Markus Hadulla, Klavier

*Sonderkonzert mit Eintritt (Tübinger Jazz&Klassiktage 2017)*

*Mittwoch, 18. Oktober 2017, 19.30 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

### **Hommages II – A Musical Dedication**

*Werke von Dowland, Sor, Giuliani, Piazzolla u.a.*

Christoph Denoth – klassische Gitarre

*Sonderkonzert mit Eintritt (Tübinger Jazz&Klassiktage 2017)*

*Sonntag, 29. Oktober 2017, 18 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

### **Echoes of Luther - Improvisationen**

Dizzy Krisch (Vibraphon)

Dieter Schumacher (percussion)

*Sonntag, 5. November 2017, 18 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

### **Contemplatio – Bach-Pasticcio**

*„Wo soll ich fliehen hin?“*

Judith Wiesebrock, Sopran

Sarah-Lena Eitrich, Alt

Hannes Wagner, Tenor

Johannes Wagner, Bass

Michael Wille, Solo-Violine

CAPPELLA piccola Tübingen

*Sonntag, 19. November 2017, 18 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

**Contemplatio - Bach**

*Sämtliche Werke für Clavier (XIII. Abend)*

*Brandenburgisches Konzert Nr. 1 in F-Dur*

*Werke aus dem 3. Teil der Clavierübung*

Frank Oidtmann, Klavier

*Samstag, 9. Dezember 2017, 20 Uhr*

Innenhof und Speisesaal des Ev. Stifts Tübingen

**WIR sind der Chor - Offenes Singen im Advent**

mit den Besucherinnen und Besuchern des Ev. Stifts,

Theobrass, Instrumentalisten und Vokalsolisten

*Sonntag, 17. Dezember 2017, 18 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

**Contemplatio - Bach**

*Sämtliche Werke für Clavier (XIV. Abend)*

*Concerti nach Vivaldi (Bearbeitungen)*

*Einzelwerke*

Frank Oidtmann, Klavier

*Sonntag, 14. Januar 2018, 18 Uhr*

Speisesaal des Ev. Stifts Tübingen

**Franz Schubert: Die Winterreise, op. 89, D911**

Volker Bengl, Tenor

Frank Oidtmann, Klavier

*Sonderkonzert mit Eintritt (20,-/25,-) - Vorverkauf beim I-Punkt Tübingen*

*Sonntag, 14. Februar 2018, 18 Uhr*

Kapelle des Ev. Stifts Tübingen

**Contemplatio - Bach**

*Sämtliche Werke für Clavier (XV. Abend)*

*Kunst der Fuge*

Frank Oidtmann, Klavier

Herzliche Einladung zum Semesteranfangsgottesdienst am

*15. Oktober 2017 um 18.00 Uhr in der Stiftskirche Tübingen*

**Michael Altenburg: GAUDIUM CHRISTIANUM**

VOCIFER (Kammerchor des Ev. Stifts), Solisten (Cornelia Ragg, Sarah-Lena Eitrich, Rüdiger Knöss, Johannes Wagner), CAPPELLA piccola Tübingen, Leitung: Frank Oidtmann